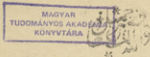


26.20

50148



Leiden, 14 / VI. 1916.

Wille Singel 84^o.

Lieber Freund,

Dein eingeschriebener Brief mit Beilagen vom 8^{ten} kam gestern hier an. Die Korrektur des Titels und der Berichtigungen wird Dir nächstens zugehen, und dann wird hoffentlich die Erscheinung deiner wertvollen Abhandlung rasch erfolgen. Auch ein Verzeichnis der Adressen, an welche Exx. der Fakhir-edition im Namen der Stiftung verschickt worden sind. Du hast ausserdem die Verfügung über zwölf Exx., und wenn Du mehr verlangt, wird die Stiftingskommission voraussichtlich keine Bedenken haben.

Der deutschen Ausgabe deiner Upsala-vorträge sehe ich mit Vorlangen entgegen und ich freue mich schon auf die reichliche daraus zu entnehmende Belehrung.

Ueber Englands Beziehungen zu Arabien bin ich genügend informiert, sodass ich mir von der Lek-

türe von Stuhlmann's Buch nicht viel versprochen.
Seine Andeutungen seiner Schätze bestärken mich
in dem Vorhaben der Enthaltung. Diese durch die
scharfen politischen Gegensätze der Kriegszeit in-
spirierten Bücher lasse ich, wenn's irgend geht,
grundsätzlich ungelesen, gleichviel von welcher
Seite sie kommen, da mir die Trübung des Vor-
teils wissenschaftlicher Männer durch politische
Leidenenschaft immer neue Betrübnis und Ber-
ger verursacht.

Von der Wertlosigkeit der türkischen Ausbildung,
Hortens war ich von vorne herein so fest über-
zeugt, dass ich dieselbe nicht einmal anzusehen
habe. Leider habe ich auch in dem Arbeiten Jacob
über das Türkische immer fundamentale Mängel
konstatirt: er hat die richtige Methode des Stu-
diums dieser Sprache nicht erfasst. Dass *büdalâ*
oder *büdhâlâ* aus dem Plural *budalâ* entsten,
den ist, gibt die treffliche *Sâmî* in seinem
Gâmîs richtig an. Jacob scheint immer das

türkisch-franzö. nicht der Lauter türkischer *Sâmî*
zu benützen. Es wäre wenigstens eine erfreuliche
Folge der heftigen Weltkriestrophe, wenn die
neueste Leidenschaft für die früher allmählich ver-
nachlässigten türkischen Studien in Deutschland
einen Philologen züchtete, der die türkische
Sprache wirklich beherrscht. Aus Jacob wird
ein solcher nicht mehr.

Becker hat mir über seine Anstellung als „Univer-
sitätsreferent für Auslandsstudien“ geschrieben.
Ich muss annehmen, dass er auch in dieser
neuen Stellung nützliche Arbeit leistet wird, aber
auf der andern Seite bedaure ich die vielen Wech-
sel des Wirkungskreises, welche B. in wenigen
Jahren durchgemacht, weil dabei soviel Ange-
fangenes unvollendet bleibt. Ich bedaure dies
um so lebhafter, da meine eigene Erfahrung,
welche nur von einem solchen Wechsel und
Rückkehr zum Ausgangspunkt weiss, mir
schon so viele geistige Schmerzen bereitet.

hat.

In bezug auf *manāgī* an- und jün möchte ich den Zusammenhang wissen, in welchem der Ausdruck vorkommt. Für *makřīfu* z. B. weiß ich nichts vorzuschlagen, da mir der Ausdruck, ohne weitere Beispiele, unklar bleibt. Ich setze voraus, dass das Minimum des Raumes angedeutet sein soll und dass von einem Zusammenhang des Ausdrucks mit der Sille der Hauptentblössung nicht die Rede sein kann.

Pedres hat mir über seine Anstellung geschrieben. Seine Reisepläne sind durch den Krieg ein-
weilen zu Wasser geworden.

Hier ist alles wohl. Hoffentlich gereicht Dir der Aufenthalt in Zuglitz zur Erquickung. Mit herz-
lichen Grüßen von Hans zu Hans

Dein getreuer

C. Bronckhorst

Bitte, das Verzeichnis gelegentlich zurückzusenden. — Das
Nordwijk (Villa Scherred)

der z. Z. in Katwijk befindliche Zeitungsredakteur

Edmund Fischer Dir näher bekannt? (Korrespondent
des Vilag, ein sehr bezahlter, hochamtständiger, übrigens reicher
Schriftsteller) kann gute Referenz leisten